

# Auer Tageblatt

Veröffentlichung des Auer-Tageblatts  
und für Anzeigen die Bestellungen  
entgegen. — Erscheint wöchentlich,  
jeden Sonntag ausgenommen.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Auer-Tageblatts  
und für Anzeigen die Bestellungen  
entgegen. — Erscheint wöchentlich,  
jeden Sonntag ausgenommen.

Erzgebirger Anzeiger

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postfach-Nr. 1000

Nr. 103

Dienstag, den 3. Mai 1932

27. Jahrgang

# Wahlen in Frankreich

## Keine großen Veränderungen

Paris, 1. Mai. Der Wahltag ist nach den bis 7 Uhr vorliegenden Nachrichten in ganz Frankreich ruhig verlaufen. In der Umgebung von Paris ist es jedoch am frühen Vormittag zu verschiedenen Zwischenfällen gekommen. Die Jugendorganisation der Parteilosen versuchte im Vorort Jory, der einen kommunistischen Gemeinderat besitzt, auf dem Rathaus die Tricolore zu hissen. Es kam zu einer Schlägerei mit Kommunisten, in deren Verlauf sieben Personen verletzt wurden, mehrere andere sind verhaftet worden. Auch in dem stark von kommunistischer Bevölkerung bewohnten Vorort Courbevoie entstanden Schlägereien vor den Wahllokalen. Durch einen Revolverknall wurde ein Rentner so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. In Van-le-Duc ist es heute nacht im Laufe einer Wahlversammlung zu Zusammenstößen gekommen, bei denen der Bürgermeister einer im Bezirk Van-le-Duc liegenden Ortschaft angegriffen und so zugerichtet wurde, daß man ihn auf einer Tragbahre fortzuschaffen mußte. Auch in Belfort kam es heute nacht zu blutigen Schlägereien, veranlaßt durch die nationalen Frontkämpfer des Croix de feu. Zwei Personen wurden verletzt. Allem Anschein nach war die Wahlbeteiligung in der Stadt Paris viel stärker, als man allgemein annahm. „Paris Soir“ sagt, daß man mit einer Wahlbeteiligung von 80 Prozent rechnen könne. Am frühen Morgen hat als erster der Präsidentschaft der Republik in seinem Wahlbezirk gewählt. Auch der Kardinalbischof von Paris übte sein Wahlrecht aus. Ministerpräsident Lardieu jedoch, der als Wähler in seinem Wahlkreis Belfort eingetragen ist, konnte sein Wahlrecht nicht ausüben, da er immer noch das Zimmer hüten muß. Wahrscheinlich wird es heute nacht beim Bekanntwerden der Resultate etwas lärmender zugehen als im Laufe des Tages. Die kommunistische „Humanité“ hat nämlich ihre Anhänger aufgefordert, nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse vor den einzelnen Wahllokalen zu demonstrieren. Im Hinblick hierauf sind besondere polizeiliche Vorkehrungen getroffen worden.

## Die erste französische Wahlübersicht

Paris, 1. Mai. Um 22.30 Uhr gibt die Agentur Havas eine Wahlübersicht heraus. Sie erstreckt sich auf 85 vorliegende Ergebnisse. Gewählt sind: Rechtsstehende 9, Marin-Maginat-Parteien 15, Linksrepublikaner 6, rechtsstehende Radikale 4, Radikale (Herriot) 9, Sozialrepublikaner 4, Sozialisten 5, Kommunisten 0. Stichwahl in 42 Fällen. Die Gewinn- und Verluste der bisher vorliegenden Ergebnisse sieht wie folgt aus:

	Gewinn	Verlust
Rechtsstehende	9	0
Marin-Maginat-Parteien	15	0
Linksrepublikaner	1	2
Rechtsstehende Radikale	1	0
Radikale (Herriot)	0	0
Sozialrepublikaner	0	1
Sozialisten	1	1
Kommunisten	0	0

Paris, 1. Mai. Zum Verständnis der Statistik über das Ergebnis der französischen Wahlen seien folgende Parteibenennungen von rechts nach links angegeben: 1. Unter der Bezeichnung „Rechtsstehende“ sind zu verstehen: Die Reaktionsären, die Royalisten und die Bonapartisten. 2. Wobann folgt zusammengekommen die Partei Marin und die Partei Maginat, zu welcher Gruppe auch die Katholischen Demokraten hinzugezählt werden. 3. Unter der Bezeichnung Linksrepublikaner ist die Fraktion Lardieu zu verstehen. 4. Unter der Bezeichnung „Rechtsstehende Radikale“ sind verstanden: Die Radikale Linke (ehemalige Fraktion Louchere), Gruppe Franklin Bouillon und die Gruppe der Unabhängigen Linken. 5. Die Radikalen (Herriot). 6. Sozialrepublikaner, zu denen auch die rechtsstehenden Sozialisten gerechnet werden (Chadron). 7. Die Sozialisten. 8. Die Kommunisten.

## 217 französische Abgeordnete endgültig gewählt

Paris, 2. Mai. Um 8 Uhr 35 war das Wahlergebnis über 500 Kammermitglieder bekannt. Davon ist für 208 am nächsten Sonntag ein zweiter Wahlgang notwendig. Die 217 endgültig gewählten Abgeordneten verteilen sich auf die verschiedenen Parteien wie folgt: Rechtsstehende 2, Marin-Maginat-Parteien 54, Linksrepublikaner 25, Rechtsstehende Radikale 20, Radikale (Herriot) 55, Sozialrepublikaner (Painlevé-Chadron) 12, Sozialisten 30, Kommunisten 0.

Die Gewinn- und Verluste auf Grund dieser Statistik sieht wie folgt: Rechtsstehende Gewinn 0, Verlust 1, Marin-Maginat-Parteien Gewinn 5, Verlust 4, Linksrepublikaner Gewinn 1, Verlust 2, Rechtsstehende Radikale Gewinn 4, Verlust 0, Radikale

(Herriot) Gewinn 4, Verlust 0, Sozialrepublikaner (Painlevé-Chadron) Gewinn 2, Verlust 1, Sozialisten Gewinn 3, Verlust 2, Kommunisten Gewinn 0, Verlust 0.

## Lardieu wiedergewählt

Paris, 1. Mai. In Belfort ist Ministerpräsident Lardieu mit 12 178 Stimmen gewählt worden; sein erster Gegenkandidat, ein Radikaler, erhielt 2852 Stimmen. Bemerkenswert ist von den bisher vorliegenden Ergebnissen die Niederlage des Generalsekretärs der Sozialistischen Partei, Paul Faure, in Creusot. In zwei Wahlkreisen, nämlich in Nantes und Bordeaux, haben die Sozialisten bereits

zwei Linksrepublikanern (Fraktion Lardieu) Siege abgenommen. In Lyon sind außer Herriot noch zwei Radikale und ein Sozialist gewählt, ferner der ehemalige Minister und radikale Abgeordnete Dalmer.

## Herriot wiedergewählt

Paris, 1. Mai. Bis zur Stunde (21 Uhr) liegen die Ergebnisse von sechs Wahlkreisen vor. In zwei Kreisen ist bereits heute die Entscheidung gefallen, in den vier anderen Kreisen wird eine Stichwahl erfolgen müssen. Unter den gewählten Abgeordneten befindet sich der radikale Abgeordnete Herriot, der in Lyon gewählt wurde, in Poitiers ist der radikale Abgeordnete Kugé wiedergewählt worden. Der bisherige Abgeordnete Lorin (Fraktion Maginat) ist heute nacht, während er in seinem Wahlkreis auf die Verkündung der Ergebnisse wartete, plötzlich gestorben.

## Handstreich Polens auf Danzig?

London, 2. Mai. „Daily Express“ veröffentlicht in sensationeller Aufmachung einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten aus Danzig, wonach Polen alle Pläne zur plötzlichen Besitzergreifung von Danzig fix und fertig gehabt hat. Nur ein Schritt Frankreichs habe in erster Stunde verhindert, daß gestern über Danzig die polnische Flagge wehte.

## Memellonflikt am 9. Juni vor dem Haag

Memel, 30. April. Das „Memeler Dampfboot“ meldet: Die Sitzung des Internationalen Gerichtshofes im Haag, in der der Memellonflikt behandelt werden wird, ist auf den 9. Juni anberaumt worden. Der Spruch des Gerichtshofes wird schon für den 9. oder 10. Juni erwartet. Ursprünglich war der Zusammentritt des Gerichtshofes für den Juli vorgesehen. Wenn jetzt die Sitzung schon auf den 9. Juni anberaumt wurde, so bedeutet das, daß der Gerichtshof den Memellonflikt mit einer Beschleunigung behandelt, wie sie größer kaum denkbar ist.

## Französische Heze

Unrichtige französische Behauptungen über deutsche Ausgaben für Kulturpropaganda

Berlin, 30. April. In der Reparationsdiskussion der französischen Presse ist vielfach mit der völlig unbegründeten Behauptung gearbeitet worden, daß von deutscher amtlicher Seite sehr erhebliche Summen für die Zwecke der Kulturpropaganda verwandt würden. Zu dieser angeblichen Verschwendung wurde dann das spärliche Frankreich in Gegenfah gestellt. Jedem, der sich über die wahre Sachlage unterrichten will, zeigt das Studium des deutschen Reichsetats mit aller Klarheit, wie eng begrenzt leider die Mittel sind, die das Deutsche Reich für Zwecke der Kulturpropaganda aufwenden kann. Daß aber in Frankreich noch reichlich Geld vorhanden ist, um im Dienste der französischen Propaganda großzügige Kulturprojekte durchzuführen, zeigen zwei Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit. So ist jetzt der französischen Kammer ein Gesetz über die Gewährung einer außerordentlichen Subvention von 1 650 000 Franken für das Institut „Francois“ in Neapel vorgelegt worden. Außerdem hat das französische Außenministerium zum Ausbau des französischen Theaters in Madrid einen zusätzlichen Kredit von 4 675 000 Franken erhalten. Diese beiden Beispiele, die sich noch leicht vermehren ließen, zeigen, mit welcher Großzügigkeit die französische Kulturpropaganda zu arbeiten pflegt.

## Reichskanzler Dr. Brüning in Berlin eingetroffen

Berlin, 30. April. Reichskanzler Dr. Brüning traf heute früh mit dem Fahrplanmäßigen Zuge um 7 Uhr 25 Minuten in Begleitung von Staatssekretär von Bülow wieder in Berlin ein.

## Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich beim Reichspräsidenten

Berlin, 30. April. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Bericht über die wöchentlichen Besprechungen. Ferner empfing der Reichspräsident den Reichsfinanzminister Dr. Dietrich zum Vortrag.

## Reichspräsident von Hindenburg mit der Studentenschaft im Gottesdienst

Berlin, 1. Mai. Zum Semesterbeginn fand in der hiesigen Dreifaltigkeitskirche ein Gottesdienst der Stu-

dentenschaft statt, an dem auch Reichspräsident v. Hindenburg teilnahm. Zu dem Gottesdienst waren die Rektoren der Berliner Hochschulen und die Chargierten von 69 Korporationen mit ihren Fahnen erschienen.

## Strafanzeige gegen Hitler

wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung  
Berlin, 1. Mai. Die „Welt am Montag“ hat, wie sie mittels gegen Adolf Hitler Strafanzeige wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in München erstattet. Diese Strafanzeige bezieht sich auf die in der Wälschert erfolgte Veröffentlichung einer Rechnung des Berliner Hotels „Kaiserhof“. Die Veröffentlichung war u. a. von der „Frankfurter Tagespost“ in Nürnberg nachgedruckt worden, worauf Hitler am 7. April durch eine eidesstattliche Versicherung durch das Landgericht Nürnberg eine einstweilige Verfügung gegen die „Frankfurter Tagespost“ erzielte. Die „Welt am Montag“ behauptet nunmehr, Hitlers eidesstattliche Versicherung sei in zwei Punkten unrichtig, und zwar sei 1. die „Welt am Montag“ am Tage der eidesstattlichen Versicherung wegen der Veröffentlichung der Hotelrechnung noch nicht verklagt gewesen, 2. habe die „Welt am Montag“ ausdrücklich berichtet, daß der im „Kaiserhof“ für zehn Tage ausgegebene Betrag von Hitler und seinem engsten Stabe gemacht worden sei. Im ersten Fall habe Hitler eidesstattlich versichert, daß die „Welt am Montag“ wegen der Veröffentlichung der Hotelrechnung verklagt sei, im zweiten Fall habe Hitler bestritten, daß er für sich die erwähnten Ausgaben gemacht habe.

## Einigung über die Frage der Pfortschichten

bei der Reichsbahn  
Berlin, 30. April. In den Verhandlungen zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung und den Vertretern der an dem Tarifvertrag mit der Reichsbahn beteiligten Gewerkschaften ist heute mittag eine Einigung über die Frage der Pfortschichten erzielt worden. Um umfangreiche Entlassungen zu vermeiden, ist man übereingekommen, in Ausbesserungswerken bis zu 13 Pfortschichten im Vierteljahr durchzuführen. In den Werkstätten der Bahnbetriebswerke und Bahnbetriebswagenwerke können bis zu drei Pfortschichten im Monat eingelegt werden. Ebenso bis zu drei Pfortschichten im Monat können für die Arbeiter auf den Güterböden, in den Umlagehallen und Werkstätten eingelegt werden.

## Rückbildung der Bohrnordung im Ruhrbergbau

Essen, 30. April. Der Bergbauverband hat heute die Bohrnordung für den Ruhrbergbau zum 31. Mai gekündigt. Als Ziel dieser Kündigung betrachtet der Bergbauverband nicht die tarifliche Festlegung einer generellen Bohrnordung, sondern eine Ausforderung des bestehenden Bohrnordungssystems, die den Schachtanlagen in gewissen Grenzen die Anpassung ihrer Bohrtiefe an ihre besonderen Verhältnisse ermöglichen soll.

## Verstärkte Devisensperre in der Tschechoslowakei

Prag, 30. April. Durch eine heute veröffentlichte Verordnung des tschechischen Finanzministeriums ist der Höchstbetrag der freien Devisenausfuhr nach dem Ausland von 3000 auf 1000 Tschechenkronen monatlich herabgesetzt worden.

## Die Arbeitsfürsorgebeschäftigung in Essen eingestellt

Essen, 30. April. Der Oberbürgermeister der Stadt Essen hat heute nachstehende Verfügung erlassen: Die weitere außerordentliche Verschlechterung der städtischen Kassenlage läßt keine Möglichkeit mehr, die Kosten der Arbeits-







### Aus Stadt und Land

Mai, 2. Mai 1932

#### Der Mai ist gekommen . . .

Die ganze Welt hat sich gewandelt. Ueber Nacht ist das große Wunder geschehen. Der Mai hat wie mit einem Zauber Schlag alles verjüngt und neu gemacht.

Nun hat das alte Volkslied einmal gründlich recht gehabt: Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus! Mit linder Luft ist der Bonnemonat gekommen, ja fast sommerliche Wärme hat er mitgebracht.

Und alle die Blätter und Knospen, die seit Wochen unter schützender Hülle warteten, sie haben sich über Nacht davon freigemacht, und als gestern die Sonne ihre ersten Strahlen aussandte, da öffneten sich Millionen und aber Millionen Blätter und Blüten und der Frühling hielt in unbeschreiblicher Pracht seinen Einzug. Das alte ewig neue Wunder begibt sich in diesen Tagen vor unseren staunenden Blicken.

Ganz pünktlich sind in diesem Jahre die Waisläufer gewesen. In frühlingsfeligem Laumel krabbelten gestern die schokoladenbraunen Gesellen unter den zarten Kastanienblättern und am frischen Birkengrün herum. Alle ihre Freunde in der Insektenwelt waren auch erwacht: die Ameisen rannten und taten, als ob sie Verfallenes nachzuholen hätten, die Fliegen schwirrten und summten im Sonnenschein, und die „Sobatsenläufer“ hatten eine funkelneue Uniform angezogen, so daß die Menschen gar nicht merkten, daß zu ihren Füßen eigentlich simple Baumwanzen hasteten.

Die Menschen hatten meistens auch anderes zu tun, als sich um krabbelnde und surrende Insekten zu kümmern. Die einen freuten sich, daß der alte Frühlingsüberzieher noch so annehmbar ausfiel, und die anderen trugen den neuen Anzug — natürlich ohne Ueberzieher — mit viel Stolz. Man merkt ihnen ja im Sonnenschein und in der Frühlingsluft das Stottern nicht an. Und auch viel duftige Kleiderchen und reizende Frühlingshütchen hat der Maibeginn gebracht. Die meisten Hütchen sitzen erst richtig, wenn sie recht schlief gerückt sind; auf diese Weise ist es dann meist einer buntenfarbigen Blumenranke möglich, zusammen mit rohem Haarlock im milden Frühlingswind zu kokettieren.

Und während man diese Frühlingsbeobachtungen dem Papler anvertraut, bringt aus dem weitgeöffneten Fenster der Wohnung gegenüber der Jubelruf des Gramophons: Veronika, der Benz ist da!

#### Geschäftsjubiläum

Die in Frachtreisen bestens bekannte Firma Hermann Wenzler, R. Max Philipps Nachfolger, Spezialgeschäft für Fabrikbedarfartikel, konnte gestern auf ein 40jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Der jetzige Inhaber, Herr Hermann Wenzler, leitete am gleichen Tage das Geschäft 30 Jahre lang und erfreute sich heute trotz hohen Alters noch seltener körperlicher und geistiger Frische.

#### Heute kein Sinfoniekonzert

Das Sinfoniekonzert der Auer Stadtkapelle, das für den heutigen Abend angelegt worden ist, wird nicht stattfinden. An Stelle dieses Konzertes wird die Stadtkapelle in der gleichen großen Besetzung in einigen Wochen im Garten des Rest. Parkschloßchen ein Gartensonntag geben und dafür das für das ausfallende Sinfoniekonzert aufgestellte Programm verwenden. (Siehe auch Ang.)

## Geburtstagsfeiern in Auer Vereinen

### 35 Jahre Militärverein „Jäger und Schützen“

Im Stadtparksaal beging am Sonnabend der Militärverein „Jäger und Schützen“ das Fest seines 35jährigen Bestehens. Mit dem Marsch „Deutschlands Waffenherr“ eröffnete die Kapelle Gerhard Fuchs, die während des ganzen Abends in ausgezeichnete Weise konzertierte, die Veranstaltung, zu der sich neben den Mitgliedern des Vereins eine große Anzahl ihrer Angehörigen und Freunde eingefunden hatte. Nachdem die Sängerschaft der Kirckeldwerke unter der Leitung von Herrn Kleinert einige Frühlingslieder zum Vortrag gebracht hatte, nahm der Vereinsvorsitzende, Herr Länger, das Wort zu einer markigen Begrüßungs- und Festansprache. Er begrüßte zunächst neben allen Erschienenen besonders die anwesenden Gründungsmitglieder des Vereins, denen er dankte für die Schaffung des Festes, das nun 35 Jahre besteht. Weiter begrüßte der Vorsitzende besonders den Ehrenvorsitzenden, Kam. Hölzel, die anwesenden Ehrenmitglieder, den Bezirksvorsteher Ott-Schwarzenberg, die Sänger und die Vertreter von Brudervereinen aus dem Auer Tal und aus Schneeberg. Zu Ehren der Kameraden, die im Laufe der 35 Jahre zur großen Armee abberufen worden sind und von denen viele auf den Schlachtfeldern des großen Krieges starben, hat der Vorsitzende die Versammelten, sich von den Plätzen zu erheben. Den Toten gelobe man auch an diesem Tage, so fährt er fort, daß ihr Werk im alten Geiste weitergeführt werde, damit ihr Sterben nicht umsonst gewesen sei. Schulter an Schulter mit dem Wunde und allen Gleichgesinnten sei der Militärverein „Jäger und Schützen“ in den letzten Jahren unentwegt aufgetreten gegen die Kriegsschuldfrage, gegen die Schmach von Versailles, gegen den Einbruch im Westen des Reiches und eingetreten für den Bestand des Reiches, für die vom Vaterland losgerissenen Brüder und Schwestern jenseits der heutigen Reichsgrenzen, sei er eingetreten für die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und die sittliche und religiöse Erziehung des Nachwuchses. Er sei aktiv gewesen in allen Fragen, die das Wohl und Wehe des Volkes und Vaterlandes berühren. In den Farben Schwarz-Weiß-Rot führe man die Fahne des Bismarckschen Deutschlands weiter, unter der viele von den Mitgliedern gedient und geblutet hätten und die man verehere als das Zeichen guter, alter deutscher Tradition. Von den 14 Kameraden, die den Verein vor 35 Jahren gegründet haben, seien acht noch unter den Lebenden. Der Verein wurde durch heftige Stürme zielbewußt hindurchgeführt und man dürfe heute sagen, daß er die von den Gründern übernommenen Pflichten getreulich erfüllt habe. Mit einem Ausblick in die Zukunft und einem Appell, auch in schwerer Zeit nicht den Mut und die Hoffnung zu verlieren und den Glauben an ein deutsches Morgenrot zu behalten, schloß der Vorsitzende seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nach weiteren musikalischen und gesanglichen Darbietungen und einer kurzen Rede von Bezirksvorsteher Ott, der die Grüße und Glückwünsche des Bezirksverbandes und des Sächsischen Militärvereinsbundes überbrachte, gelangte durch Angehörige von Mitgliedern ein ergebungsreicher Schwank zur Aufführung, der schallende Heterkeit auslöste. Schließlich wurde dann noch, bevor man zu mangloser Gemütlichkeit und tanzvoller Geselligkeit überging, eine Reihe von Chörngen vorgenommen. Bezirksführer Ott überreicht das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft und die dazu gehörige Urkunde den Kameraden Mocker, Danzmann, Hub. Lang, Windisch, Kiesel, Meyer, Wlf. Mittelbach, Ebert, Kurt Schneider, Hiltig, Melchner, Augustin,

Max Friedrich, Max Schied und Paul Länger. Die uniformierte Abteilung trat zu Ehren der Ausgewählten, für die Kam. Behr Worte des Dankes und ein Treugelübnis für die Zukunft spricht, im Saale an, und Ehrenvorsitzender Hölzel dankte dem Bezirksführer für seine Teilnahme an der Feier und die Worte, die er dem Verein und den Jubilaren gewidmet hat. Dann nahm der festliche, stimmungsvolle Abend einen weiteren harmonischen Verlauf bis zu seinem Ende.

### 54 Jahre Verein „Turnerschaft von 1878 Aue“

Der Verein Turnerschaft von 1878 hatte für Sonnabend seine Mitglieder und Freunde zu einer stimmungsvollen Geburtstagsfeier in den Saal des Rest. „Parkschloßchen“ eingeladen, wo an Stelle des nicht anwesenden ersten Vorsitzenden der zweite Vorsitzende, Herr Baumann, die Turner und Turnerinnen sowie die Gäste herzlich willkommen hieß. Anschließend nahm Turnratsmitglied Hermann Gieser das Wort zu Ausführungen über den deutschen Turnens, das nun seit 54 Jahren im Verein Turnerschaft von 1878 eine Pflegestätte besitzt. Herr Gieser verteilte im Anschluß an seine Ansprache die Ehrenurkunden vom Landesturnfest in Chemnitz, von dem seinerzeit eine Turnerin und acht Turner aus den Reihen des Vereins als Sieger heimgekehrt sind. Nachdem dann die Turnereinabteilung auf der Bühne gezeigt hatte, was sie auf dem Gebiete des Barrenturnens zu leisten in der Lage ist, begann der zwanglosere Teil des Abends mit fröhlichem Tanzen, an dem sich alt und jung mit gleicher Begeisterung und Ausdauer beteiligten, bis auch dieser stimmungsvolle und harmonisch verlaufene Geburtstagsfeier die Stunde des Endes schlug.

### Stiftungsfest im Turnverein „Jahn“ Aue-Jelle

Zur Feier des 41. Stiftungsfestes im Turnverein „Jahn“ versammelten sich am Sonnabend die Mitglieder und viele Gäste im Saale des Bürgergartens. Die Vortragsfolge wies Konzert, turnerische Vorführungen und Ball auf und das Gebotene war sehr gut. Das Konzert wurde ausgeführt unter Leitung von Kapellmeister Widel. Der erste Vorsitzende, Herr Strehle, begrüßte besonders den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Auer Turnvereine, Herrn Thiergarten, sowie die Vertreter des Allgemeinen Turnvereins und des Turnvereins Auerhammer. Er forderte auf, weiter in felsenester Treue der Turnersache zu dienen und damit den Verein zu weiterer Ausflüg zu führen. Die an diesem Abend von den Turnereinn gezeigten Freilübungen sowie das Turnen am Barren waren sehr ausgezeichnet. Die Vorturnerschaft des festgebenden Vereins legte Beweise ihres turnerischen Abnehmens ab; sie zeigte gutgelungene Leistungen am Hochbarren. Der darauffolgende Ball hielt die Anwesenden bis 2 Uhr noch in recht froher Stimmung zusammen und man ging mit dem Bewußtsein, wieder einmal schöne Stunden unter Turnern verlegt zu haben, nach Hause.

### 63. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr zu Aue

Kamerad Alfred Wegand 40 Jahre aktiver Feuerwehrmann

Unter sehr starker Beteiligung der aktiven Kameraden und in Anwesenheit einer Anzahl Gäste feierte die Freiwillige Feuerwehr zu Aue am Sonnabend im Engelkaal ihr 63. Stiftungsfest, das durch die Jubelfeier für den Kameraden Wegand noch besonders verschönert wurde. Von den Kameraden unter Musiklingen abgeholt, wurde der Jubilar ins Festlokal geführt, wo bald darauf zum Tanz aufgepielt wurde. Nach den Begrüßungsworten von

## Die kleine Frau Storkow

Vorausichtlich bleibe ich eine Woche weg. Diese Tage gehören Ihnen. Sie können die Zeit benutzen, um sich alles, was notwendig ist, einzukaufen. Wenn die Summe nicht langt . . .

Sie langt reichlich, Herr Jordan. . . te Marie ab. Das Mittagessen schmeckte Maria und Carla ganz ausgezeichnet.

Mutter Scholte, die für sie kochte, hatte sich über auch alle Mühe gegeben und einen arten, delikaten Kalbsbraten mit einer noch wundervolleren Gemüßebeilage hergerichtet.

Eine Flasche Wein stand auf dem Tisch. „Was ist mit dem Wein?“ fragte Carla.

„Den hat Scholte bestellt! Der Herr Geheimrat . . . denken Sie man bloß, meine Damens, der hat sich so gefreut, bei Scholte die Stuffs in Russisch anjered' hat und da hat er ihm 50 Markter und 10 Flaschen Wein gekauft. Is bei nich' nobel?“

„Hamos!“ lobte Carla. „Den Wein für Vatarn, das Geld für Mutter Scholte.“

„Ne, ne, Kurjust hat sich davor ein Votterloß gekauft. Er is man so hart uff' troße Los. Meen' Sie, bei er et gewinnen kann?“

„Aber nun freilich, Frau Scholte.“

„Denn wollen wirs hoffen! Also haben Appetti och, meine Damens. Was ist denn Scholte?“

Die Mädchen konnten nicht antworten, denn es klangte.

Frau Scholte ging schon leuchtend hinunter. „Ah . . . da stand ein Fremder or er Tür. Stellte sich als John Galfey, Filmregisseur, vor. Mutter Scholte lobte die Ehren.“

„An' Sie wollen . . . die Damens sprechen? Ja, mein Pester, da müssen Sie'n bisten Jeduld haben. Die Mädels essen trade. Wat woll'n Sie denn von den Mädels?“ Der Amerikaner lächelte.

„Nur gutes, verehrte Frau! Ich will sie beruhnt machen.“

„Berühnt machen? Wohl durchs Filmen?“

„Jawohl, verehrte Frau!“

Mutter Scholte hob die Hände gen Himmel. „Ne, ne, die Mädels! Na, da komm'n Sie man einstellen rin.“ Und sie führte ihn in die gute Stube.

Mr. John Galfey nahm Platz. „Sehr gemütlich!“ sagte er mit überzeugungem Tone. Mutter Scholte lächelte geschmeichelt. Das war ihre schwache Seite. Wenn einer das sagte, dann war er für sie ein guter Mensch.

„Gemütlich, der sagt mein Alter och. Also die Damens sollen zum Film.“

„Jawohl! Sollte gestern das Vergnügen . . . bei Galfey . . . unter den Linden! Ein Bild . . . sofort sah ich klare Chance. Filmbühliche Frauen. Distinguiert. Vornehm! Wir sind in Hollywood um solche Kräfte verlegen.“

„Gadens! Sie da och so ne Menge Geld wie hier?“

„Jehmal mehr, verehrte Frau.“

Immer kleiner kühlte sich Mutter Scholte. Ganz ängstlich und bänglich wurde ihr zu Mut. Wie der Mensch mit den Rablen herumischmick, sprach von hunderteufenden von Dollars.

Um Jottetwillen . . . wenn bei nur weill wor.

Sie stolzierte schneelich, als August in Sichtweite am. hinauf und trat ganz aufgeregert in das Speisegemur der beiden Mädchen.

„Meine Damens . . .“ sagte die alte Frau ganz aufjeregt. „Ne, id . . . id muß mir sehen!“

„Was denn . . . was denn Mutter Scholte.“

„Da is een Herr unten . . . der . . . der will Sie man alle beide berühnt machen! Von wejen Film! Der schmerzt nur mit det Jeld so rum.“

Die beiden Mädels sahen sich an, dann lachten sie. „Ah . . . der Herr Filmregisseur . . . denken Sie, Mutter Scholte, der will uns von hier weg nach Amerika enjaarieren. Wir sollen Filmprinzessinnen werden“, sagte Maria.

„Jawoll! Det hat er mir och gesagt! An' hunderteufend Dollar könnten Sie im Jahre verdienen.“

„Können! Wer weiß das, liebe Mutter Scholte. Ich kann mir nicht einmal denken, daß ich so hübsch sein soll, ich bin auch nur mittelgroß, um im Film zu brillieren.“

Ich versteh nicht, warum sich der Mann auf uns kapriziert. Mutter Scholte, wir sind gleich fertig mit dem Schen. Warten Sie einen Augenblick, dann nehmen Sie alles mit hinunter und schiden mal den Onkel aus Amerika heraus.“

„Jewiß, Frau Storkow!“

Nach wenigen Minuten stand der Amerikaner vor den Mädchen.

Maria ließ ihn aber nicht erst sprechen, sondern sagte: „Derr Galfey . . . ebe Sie Ihre Wünsche vorbringen, muß ich Ihnen sagen, daß wir einen Vertrag haben, der uns bindet. Es wäre ausgeschlossen daß wir uns in diesem Jahre entschließen könnten, einem eventuellen Angebot zu folgen.“

Der Amerikaner lächelte.

Brandmeister Albert Riedel erfolgte in Zusammenarbeit der beiden Herren Branddirektoren Halls und Fischer die Erbringung einer stattlichen Zahl von Kameraden. Der Branddirektor Halls überreichte im Namen des Stadt die herzlichsten Glückwünsche und überreichte dem Jubilar, dem. Wiegand, ein annehmbares Geschenk. Im Namen des Landesverbandes schickte Herrmann Wiegand er ihm das kostbare Ehrenzeichen für 40jährige aktive Dienstzeit. Brandmeister Albert Riedel geschickte im Namen der Wehr und Übergab ihm ein Sparschneidwerk. Weiter wurde unser Jubilar, Spritzenmann Ulrich Wiegand, von seinem Zug durch sehr schöne und praktische Geschenke geehrt. Mit tiefbewegtem Herzen dankte der Jubilar allen Kameraden und den beiden Herren Branddirektoren für die schönen Geschenke. Weiter wurden noch ausgezeichnet durch Beileidung von Bienen die Kameraden: Edwin Fiedler für 30jährige Dienstzeit, Georg Jordan und Rudolf Pfeifer für 15jährige Dienstzeit, Hans Wörkel, Walter Dittmer und Joh. Kunzmann für 10jährige Dienstzeit, Erich Temper, Werner Temper, Herrn Braedlow, Erich Geisler, Werner Uhlig, Fritz Mollweide, Hermann Häder, Paul Wehborn, Hans Siegel und Willy Bieweg für 5jährige Dienstzeit.

Nach dem Verlauf dieser Feierstunde herrschte bald wieder fröhliches Treiben unter den Anwesenden, die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als Punkt 12 Uhr dem altbewährten 1. Führer und Brandmeister Albert Riedel die Wehr durch stellv. Hauptmann Otto Müller die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag überbringen konnte. Viel zu früh erklang der Schlusswächter. Alles in allem, ein wohlgelungener Tag, und mit neuen Hoffnungen geht es wieder hinein in den Alltag. Gut Wehrl

### Unfälle auf der Straße

Am Sonnabend gegen 18 Uhr kam auf der Erdmann-Richard-Straße ein Reisender aus Döbnitz beim Ueberholen von zwei Frauen mit Kinderwagen mit seinem Fahrrad zu Fall. Er rentete sich den linken Arm aus und trug außerdem Hautabschürfungen davon. — In der sechsten Stunde des Sonnabends nachmittags auf der äußeren Bodauer Straße ein fünfjähriges Kind einem Radfahrer in das Fahrzeug. Beide Personen kamen zu Fall und trugen Verletzungen davon. — Gegen 16 Uhr fuhr am Sonnabend an den weißen Steinen auf der Straße Aue-Döbnitz ein Motorradfahrer, der anscheinend die Kurve nicht richtig nehmen konnte, den Autobus der Linie Aue-Chemnitz von hinten an. Der Motorradfahrer landete, ohne jedoch verletzt zu werden, auf der gegenüberliegenden Wiese. — Gestern vormittag gegen 11.40 Uhr stießen an der Ecke Schneberger- und Poststraße ein Motorrad und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer und seine Frau, die den Sozius sitz einnahm, stürzten auf das Pflaster, wurden aber nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

### Reue-Gespäße in Aue

Die Volkstheater Aue schließt ihr Spieljahr 1931/32 am 5. Mai (Himmelfahrt) mit einer dreitägigen Komödie von Ottomar Gering „Wie man's macht ist's falsch“. Ottomar Gering, der Volkspoet und liebevolle Schilderer deutschen Kleinstadtlebens, begiebt heute seinen 65. Geburtstag. Die Auer Volkstheater bringt deshalb Maximus Reues Reue-einstudierung seiner erfolgreichsten, auch von allen Großstadttheatern unter herzlichsten Beifall vielfach wiederholten Charakterkomödie auf die Bretter. Die tausendmal gefühlte Lebenserfahrung „Wie man's macht ist's falsch“ wird hier mit so viel köstlichem Humor und schlagendem Witz an dem Lebensschicksal eines schlichten Menschenpaares dichterisch gestaltet, daß sich — wie alle vorliegenden Pressestimmen bezeugen — das Publikum Anfang bis Ende des Spiels in der heitersten, behaglichsten Stimmung befindet. Wer sich am Himmelfahrtstag einen recht frohen Abend gönnen möchte, der komme!

### Was die Theater bringen:

Zwischen. Dienstag, 20 Uhr: „Die Hebermaus“.

# Die kleine Frau Storkow

„Ich habe es mir gedacht, daß Sie der Herr Generaldirektor käulernig a-bunden hat, ebe er Ihnen mitteilte, um was es sich handelt.“  
„Sie irren sich!“ entgegnete Maria. „Der Generaldirektor Jordan ist ein Ehrenmann. Er hat es mir underrücklich mitgeteilt. Wir haben es ihm darauf von selber angeboten und schliefen, als wir bereits von Ihrem Anobot wußten, den Vertrag. Es hätte alle seinen Zweck, wenn wir uns jetzt darüber unterhalten. Robert Jahr vielleicht.“  
„Meine Damen... Sie haben sehr nettlich gehandelt.“  
„Sie irren sich... es war für uns ein Gebot der Dankbarkeit. Ganz besonders für mich. Der Generaldirektor hat sich in so bombastischer und anständiger Weise meiner angenommen, daß ich mich schämen würde, jetzt fahnenflüchtig zu werden.“  
„Ja, aber, meine Gnädige... ich verstehe nicht recht. In Ihrer Stellung als Privatsekretärin — Sie mögen die Allertüchtigste sein — sind Sie schließlich zu ersehen. Wir aber brauchen Sie.“  
„Maria schüttelte den Kopf.“  
„Rein Herr, es gibt soviel däßliche Frauen. Ich verhe, endlich gesagt, nicht, wie Sie auf mich kommen. Ich habe doch kein Filmgeschicht. Wirklich nicht. Auf allen Photographien sehe ich... unbedeutend aus.“

# Die Heimatfreunde auf dem Spiegelwald

## Versammlung der Gruppe II des Erzgebirgsvereins

Im Berggasthaus auf dem Spiegelwald gaben sich am Nachmittag des vergangenen Sonnabends die Heimatfreunde aus dem Bezirk der Gruppe II des Erzgebirgsvereins ein Stelldichein. Nicht weniger als 80 Mitglieder waren aus den einzelnen Zweigvereinen hinausgewillert auf die herrliche Höhe des Spiegelwaldes, von dem das Auge weit hinunterschweift in das Tal und eine wundervolle Fernsicht über den Erzgebirgsraum genießt. Mit dem Gesang des Händlerschen Liedes „O! de Berg do is halt lustig“ nahm die Versammlung, durch die ein fröhlicher Zug wie Hühnerluft wehte, ihren Anfang. Studentrat Hugo Knauer, der Vorsitzende der Gruppe II, begrüßte dann die zahlreichen Heimatfreunde und besonders den Vorsitzenden des Erzgebirgsvereins, Oberstudienrat Grundmann, der in großen Zügen von der Arbeit des Erzgebirgsvereins sprach und alle Heimatfreunde mit einem Hinweis auf die von Dr. Glöber befanntlich zurückgewiesenen und richtiggestellten Beroffentlichungen Dankes aber unser Gebirge auffordert zu eifriger Mitarbeit bei der Abwehr von irreführenden Verbreitungen von Beschreibungen unserer Heimat.  
In der Aussprache wird angeregt, auf dem Aussichtsturm des Spiegelwaldes höhere Bänke anzubringen, damit auch Kinder die Aussicht genießen können. Nach einer Aussprache über die Beitragsfrage kommt man dann auch auf den Plan der Einführung von Sammeltagen zu sprechen, die veruchsweise in diesem Sommer auch im Erzgebirge nach dem Muster der in der Sächsischen Schweiz und anderen Gegenden eingeführten Sammeltage durchgeführt werden. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wird dann noch über die Erledigung der Jahresberichte, über die verbenden Borzüge des neuen Begehrartenbestes und verschiedenen andere Dinge gesprochen. Ein Antrag des Auer Zweigvereins, in diesem Jahre für die Gruppe II keinen Beitrag zu erheben, wird einstimmig angenommen. Nach der Erledigung der Tagesordnung blieben die Teilnehmer an der Versammlung noch eine Zeitlang in gemüthlicher Geselligkeit beisammen, und der Erzgebirgsführer Schablich-Lauter trug zur Hebung der Stimmung ein Besenliches bei. Die nächste Gruppenversammlung findet am 8. Juli in Johanngeorgenstadt statt.

## Waldbrand in Grünhain, Dittersdorf und Löbnitz

Gestern abend wurde in der achten Stunde Feuer gemeldet, und zwar brannte es im Grünhainer Staatsforst, im Dittersdorfer Gemeinewald und im Löbnitzer Kirchenwald. Durch den herrschenden starken Wind drohte das Feuer größeren Umfang anzunehmen. Es wurden alle Feuerwehren der Umgegend alarmiert, so auch die Auer Feuerwehr, die aber nicht eingreifen brauchte, da es inzwischen durch die Mithilfe zahlreicher Hilfskräfte gelungen war, das Feuer einzudämmen. Es sind große Flächen Waldbestand vernichtet worden. Der Schaden ist ganz bedeutend. Das Feuer ist wahrscheinlich durch leichtsinnige Spaziergänger verursacht worden.

### Gefängnis für einen Rechtskonsulenten

Das Amtsgericht Aue verurteilte den 37 Jahre alten in Aue wohnhaften Rechtskonsulenten und früheren Elektrotechniker Reinhold Max Windisch wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis. Windisch, der bereits mehrfach vorbestraft ist, hatte einem Handwerksmeister unter Vorpiegelung falscher Tatsachen versprochen, ihm ein Hypothekendarlehen vermitteln zu wollen. Obwohl der Handwerksmeister an W. eine Provision zahlte, kam es nie zur Vermittlung des Darlehens. Außerdem wurden W. noch mehrere Fälle von Betrug zur Last gelegt.

### Gefährliches Beginnen

In der vergangenen Nacht schlug in einer Auer Gastwirtschaft ein junger Mann angeblich aus verschmähter Liebe mit der bloßen Faust eine Fenster-scheibe ein. Er zer schnitt sich dabei die Pulsader und mußte in das Krankenhaus transportiert werden.

### Meisterprüfung

Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Malerehrenobermeisters Paul Baumann in Aue hat sich der Maler Albert Mehlhorn aus Aue der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

### Gestohlen wurden

In der Zeit vom 29. zum 30. April von einem auf einem Felde in Flur Aue stehenden Kultivator zwei eiserne Räder.

### Dienstjubiläum

Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Oberpost-schaffner Richard Seidel feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem verdienten Beamten vom Amtsvorsteher in Gegenwart von Vertretern der Beamtenhaft die Glückwünsche der Oberpostdirektion und des Postamts ausgesprochen. Auch wurde ihm ein Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht.

**MAGGI Fleischbrühe 5 Würfel (1 Stange) nur noch 17 Pfg.**

„Rein, nein, meine Gnädige. Ihr Anlit ist das einer Dame. Von jener Reueheit und Noblesse, wie es selten ist. Sie wissen, wir Amerikaner haben der Frau in unserem Leben eine dominierende Stellung eingeräumt. Gerade für uns Amerikaner ist die kleine hübsche Frau...“  
„Das bin ich nicht...“  
„Sie sind der Frau, meine Gnädige. Ich weiß, ich bin meines Gefühls sicher... Amerika wird Ihnen zu Füßen liegen. Ihnen und Ihrer Freundin. Es ist wieder ein Fall, der die Wahrheit von der Falschheit der Frauen beweist. Wollen Sie nun diese einzigartige Chance, die Ihnen geboten wird, lassen!“  
„Wir sind gebunden!“  
„Das Wort läßt sich lösen!“  
„Ich will es aber nicht lösen!“  
„Ich zahle Ihnen die erste Zeit ein Anfangshonorar von 3000 Dollar die Woche.“  
„Maria wuschelte einen Nid mit Carla.“  
„Trenton's Dollar die Woche! Das ist eine Summe, die Sie unendlich für uns Anfängerinnen anlegen können. Das ist Kanter Wahnsinn. Das heißt das Geld hinauszuheben. Sie wissen ja noch nicht, ob wir überhaupt einbringen. Rein... sprechen Sie nicht weiter, mein Herr. Mich lockt der Ruhm einer Filmdiva in Hollywood nicht. Ich verdiene mein Brot.“  
„Ich weiß nicht daran, meine Gnädige. Aber... haben Sie wirklich nicht den Wunsch, aus Ihren doch immerhin kleinen Verhältnissen herauszukommen, in sagen wir, fürstliche Verhältnisse. Ein eigenes Haus, ein hübsch eingerichtetes Haus, Auto, Tierrichtart alles um Sie brüchigt, eine Nacht. Alles, was Sie sich wünschen können, das Schicksal erfüllt es.“  
„Rein!“ sagte Maria ernst. „Sie irren sich! Ich

dieser Reichtum würde mich nur verpflichten. Mir liegt nicht dran. Ich lebe... ich habe mein gutes Einkommen. Ich bin nicht durch tausend Verpflichtungen gebunden, denn ich bin so... gottlob... unberührt. Wenn ich Auto fahren will, dann tue ich es. Dann kann ich bezahlen. Wenn ich eine Nacht brauche, dann findet sich ein Weg, daß ich eine solche Reise mitmachen kann.“  
„Das darf nicht Ihr letztes Wort sein!“  
„Es ist es! Es muß es sein! Fragen Sie über's Jahr wieder einmal an, wenn Ihnen bis dahin nicht die Sonne vergangen ist.“  
„Es ist schade um jeden Monat, den wir verlieren.“  
„Mr. Galt, der so fleißig gekommen war, schloß, daß ihm hier ein harter Wille gegenüberstand.  
Er war ein kluger Mann. Er sagte sich, die Zeit woch für mich arbeiten und nahm sich vor, weiter zu drängen. Vielleicht war es besser, wenn man die andere, eben Carla Hollmann einmal beim Übergeig packte.  
Er verabschiedete sich.  
Als die Mädchen allein waren, sagte Maria zu der Freundin: „Habe ich's so recht gemacht?“  
„Carla nickte und ergiebt Maria's Hand.“  
„Ja, Siehe! Ich fühle immer mehr, daß wir jetzt nicht anders handeln können. Aber... Du... weißt Du was ich tun werde. Ich rufe einmal das Büro der Wita an und erkundige mich über die Gesellschaft.“  
„Damit war Maria gern einverstanden.“  
Im Büro der Wita kannte man die American Film Corporation erst nicht, dann aber erhielten sie Auskunft.  
„Es ist eine Neugründung, die noch keine Filme herausgebracht hat. Die vier Inhaber sind samt und sonders nicht vermögend. Wie ich eben höre, hat sich der Regisseur der Gesellschaft wohl noch Europa begeben, um einen Etat aufzufinden zu machen. Wir glauben nicht, daß die Kapitalismade Firma je auf dem Markt eine geübte Rolle spielen wird.“

# „Volk und Beruf“

## Die Berufswettkämpfe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Aue

Wie seit einigen Jahren schon, hat der D.H.G. auch in diesem Jahre wieder Berufswettkämpfe durchgeführt, die für unseren Bezirk gestern in Aue stattfanden und an denen sich fast 150 Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen beteiligten. Die Wettkämpfe wurden durchgeführt in der Auer Handelsschule, und nach getaner Arbeit versammelten sich am Abend die Teilnehmer mit der Lehrerschaft, vielen älteren Mitgliedern des D.H.G. und einer großen Anzahl von Gästen im Saale des Hotels „Blauer Engel“ zu einem schlichten Festabend, den der Obmann des D.H.G. in Aue, Herr Seibold, eröffnete, indem er darauf hinwies, daß der Tag ernster Arbeit nun mit der Zusammenkunft am Abend seinen schlichten festlichen Abschluß finden sollte. Der Obmann dankt dann für die zahlreiche Teilnahme daran und begrüßt besonders die Herren vom Ehren- und Wettkampfausschuß, Herrn Ersten Bürgermeister Hofmann und die Herren Prof. Schulz, Studiendirektor Seidel, Spindikus Dr. Mitschke, Kaufmann Dietel, Studienrat Hofmeister, Kaufmann Voigt, Prokurist Böbel sowie einige weitere Herren aus dem Lehrerkollegium der Handelsschule. Nachdem Herr Seibold für die Spenden zur Beschaffung von Buchpreisen gedankt und der Hoffnung nach einem gedeihlichen Verlauf des Abends Ausdruck gegeben hat, wird von einem Mitglied des D.H.G. ein von Gorch Fock verfaßter eindrucksvoller und inhaltsreicher Vortragsprosa zum Vortrag gebracht. Von Studienrat Hofmeister wird dann Paul Kellers „Einmal wird alles vergessen sein“ und Peter Sonns „An die Jugend“. Die

Volk zu dienen. Aber wir haben uns zunächst einmal die Frage vorzulegen, wodurch wir am besten diese Aufgabe erfüllen können und da scheint es mir, als könnten wir das am besten ein jeder von seinem Arbeitsplatz aus.

Darum ist der Beruf das Primäre. Darum kommt es auch zunächst darauf an, alle Kräfte dafür einzusetzen, daß man sich im Beruf eine höhere Lebensposition schafft. Nicht um in Sicherheit und in Behaglichkeit zu erschaffen, sondern um aus der damit verbundenen Lebensschwierigkeit neue Kräfte zu neuem Wirken zu sammeln.

Vorausgehen wird auch dem Volk ein Beispiel, die wieder hinführt zu dem Willen, Staat und Volk als übergeordnete Begriffe anzuerkennen.

Nur könnten aber andere Kräfte dazu erwachsen als aus den Tiefen unseres deutschen Volkstums. Dahin wollen wir die bei uns zusammengeschlossene Jugend führen, wenn wir sie vertraut machen mit den wertvollen Gütern deutscher Kultur.

Wir wollen in ihr wecken das Streben zu echtem Mannestum, in ihr wachrufen die männlichen Tugenden, die stets den deutschen Mann auszeichneten. Und wir wollen pflegen die Liebe zu Volk und Vaterland; die Voraussetzung für die Freiheit Deutschlands ist, deren wir bedürfen, wenn wir für uns und unsere Nachfahren eine bessere Zukunft schaffen wollen. Wir wollen dadurch erziehen helfen ein Geschlecht von fähigen und reifen Menschen, die auch in schicksalsharten Zeiten das Vertrauen zu der eigenen Kraft und den Glauben an unsere Zukunft nicht verlieren. Der Beruf ist uns die Grundlage für diese unsere Arbeit, von der aus wir mitwirken wollen, die Zukunft unseres Volkes zu gestalten.

Die Ausführungen des Redners fanden großes Interesse und wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Es erfolgte dann die

### Verteilung der Preise an die Preisträger aus den Berufswettkämpfen.

- Es erhielten in
- Gruppe 1 (Lehrlinge, die ihre Lehrzeit nach dem 1. April 1931 begonnen haben)
    - Preis: Kurt Gräßler, Aue; Werner Rehm, Aue; Hans Gündel, Johanneergeorgstadt; Werner Barth, Breitenbrunn; Max Trübner, Jichorlau.
    - Preis: Werner Georgi, Aue; Johannes Heutling, Aue; Hans Kottke, Aue; Klaus Krebs, Auerhammer; Erhardt Lang, Aue; Walter Schneider, Aue; Gottlob Viehweg, Aue; Kurt Hergert, Lauter; Georg Schindler, Böhlen; Johannes Schlegel, Böhlen; Ernst Günther, Wittweide-Markersbach; Fritz Müller, Riederschlema; Gerhard Daudner, Rittersgrün; Albert Heide, Schwarzbach; Karl Friedemann, Böhlen.

- Gruppe 2 (Lehrlinge, die ihre Lehrzeit vor dem 1. April 1931 begonnen haben)
  - Preis keine.
  - Preis: Herbert Schmidt, Auerhammer; Günther Köhler, Johanneergeorgstadt; Johannes Schied, Bernsbach; Oswald Veier, Schwarzenberg-Neuwelt; Erich Georgi, Jichorlau.

- Gruppe 3 (Junggehilfen bis zum vollendeten 21. Lebensjahre)
  - Preis keine.
  - Preis: Kurt Schäblisch, Schönheide; Walter Fritsch, Schwarzenberg; Rudolf Gerischer, Schwarzenberg; Johannes Seimann, Schwarzenberg; Egon Lutz, Jichoden; Gerhard Voigt, Aue; Hans Rohmüller, Lauter; Martin Seidel, Lauter; Erwin Raumann, Böhlen; Willy Mitsch, Böhlen; Walter Schulz, Schwarzenberg; Walter Bach, Aue.

Die besten Arbeiten waren in Gruppe 1: Kurt Gräßler, Aue (von allen Arbeiten die beste); Gruppe 2: Günther Köhler, Johanneergeorgstadt; Gruppe 3: Gerhard Voigt, Aue.

Kurzfrist-Prüfung  
80 Silben; 1. Preis: Johannes Seimann, Schwarzenberg; Siegfried Schererz, Schwarzenberg; Gerhard Georgi, Johanneergeorgstadt; Walter Schulze, Schwarzenberg; Herbert Schaarshmidt, Schwarzenberg-Neuwelt; Walter Fritsch, Schwarzenberg. — 2. Preis: Werner Barth, Breitenbrunn; Heinz Geßler, Bernsbach; Karl Dörflinger, Bernsbach; Karl Drechsel, Böhlen; Kurt Müller, Böhlen; Arthur Fritsch, Aue.

100 Silben; 1. Preis: Paul Müller, Schwarzenberg; Heinz Haug, Schwarzenberg; Paul Widont, Böhlen. — 2. Preis: Egon Lutz, Jichoden.

120 Silben; 1. Preis: Johannes Heutling, Aue; Gottfried Delsner, Auerhammer; Werner Fuchs, Odersleben; Paul Müller, Böhlen; Johannes Wehlhorn, Böhlen; Werner Rudolph, Böhlen; Kurt Schäblisch, Schönheide. — 2. Preis: Herbert Schmidt, Auerhammer; Willy Mitsch, Böhlen; Erwin Raumann, Böhlen; Klaus Krebs, Auerhammer.

150 Silben; 2. Preis: Hans Brückner, Schönheide.

Die besten Arbeiten lieferten in 80 Silben Johannes Seimann, Schwarzenberg; 100 Silben Paul Müller, Schwarzenberg-Neuwelt; 120 Silben Johannes Heutling, Aue (die beste Arbeit von allen); 150 Silben Hans Rudi Brückner, Schönheide.

Im Anschluß an die Preisverteilung nimmt Erster Bürgermeister Hofmann das Wort. Er weist hin auf den großen Wert der Arbeit an der eigenen Persönlichkeit und an der eigenen Fortentwicklung gerade auch in wirtschaftlich schwerer Zeit und kennzeichnet die Tätigkeit des D.H.G. auf dem Gebiete der beruflichen Fortbildung als wertvollen Bestandteil dieser Arbeit in ihrer Gesamtheit. Namens des Ehrenausschusses dankt der Erste Bürgermeister für die im Laufe des Tages vom D.H.G. geleistete Arbeit und beglückwünscht die Preisträger zu den erzielten Erfolgen, wobei er zugleich sie und die übrigen Teilnehmer zu weiterem Streben auffordert.

Der zweite Teil des Abends war ausgefüllt von musikalischen Darbietungen und humorvollen Vorträgen von Studienrat Hofmeister, sowie von der Vorführung von zwei interessanten Filmen aus dem Leben innerhalb des D.H.G.

### Der 1. Mai

Ist in Aue ruhig verlaufen und wurde von den Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei, der freien Gewerkschaften und der Kommunistischen Partei in der üblichen Weise mit Umzügen und Versammlungen begangen.

### Stenographentagung in Grünhain

Der Gau Westergöbige des Sächsl. Stenographenverbandes hielt am Sonnabend und Sonntag seine Frühjahrsversammlung in Grünhain ab. Die Tagung begann am Sonnabend im „Ratskeller“ mit einer Vertreterversammlung. Um 18 Uhr fand in der Schule eine Geschäftssteno-graphenprüfung statt und abends waren die Mitglieder des Grünhainer Stenographenvereins „Gabelsberger“, der die Feier seines 10-jährigen Bestehens mit der Tagung verbunden hat, mit zahlreichen Gästen von auswärtigen Stenographenvereinen im Ratskelleraal zusammen. Am Sonntag wurde in der Schule ein Wettstreit durchgeführt, und am Nachmittag fand die Hauptversammlung im Turnhallensaale statt, wo Oberlehrer Freund-Aue den Festvortrag hielt. Wir werden über den Verlauf der Tagung im Einzelnen morgen noch berichten.

### Tagung des Ev.-luth. Landeschulvereins

Der Ev.-luth. Landeschulverein für Sachsen hält seine Ostschulversammlung in diesem Jahre am Himmelfahrtstage in Kamenz ab. Landesbischof D. Hymel wird die Festpredigt halten.

### Veranlagung der Stadtbanken und Gemeinde-Girokassen zur Gewerbesteuer

Dresden. Nachdem der Reichsfinanzhof die subjektive Körperschaftsteuerpflicht der Girozentrale Sachsen bejaht hat, hat das sächsische Finanzministerium die Gewerbesteuerveranlagungsbehörden angewiesen, die Stadtbanken und Girokassen vom Beginn des Rechnungsjahres 1926 an zu Gewerbesteuer heranzuziehen und, soweit dies bisher nicht geschehen ist, die ausgelegten Veranlagungen nunmehr umgehend nachzuholen.

### Mord?

Hundsgrün bei Delitzsch i. B. Am Sonnabendmorgen wurde die 68 Jahre alte Witwe Kaiser in ihrem Schlafzimmer tot im Bett aufgefunden. Ob die Frau eines natürlichen Todes gestorben ist oder ob ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Die Staatsanwaltschaft ist zur Untersuchung der Sache in Hundsgrün eingetroffen.

### Millionenkredit für das Spielwarengewerbe

#### Die nächste Landtagsitzung

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Sächsischen Landtages am 3. Mai steht die Bildung eines Untersuchungsausschusses für die Prüfung der Behauptungen über politische Umtriebe in der sächsischen Holz- und in sächsischen Antikstellen. Dem Ausschuss werden außerordentliche Vollmachten zur Verfügung stehen. Weiter stehen zur Beratung Anträge über Arbeitsbeschaffung, und dabei sind für unser Gebiet von besonderem Interesse die Anträge, die sich mit einer Senkung der Spanfortscholpreise und mit der Bereitstellung eines Millionenkredits für die sächsische Spielwarenindustrie befassen.

### Buchhändlertagung in Leipzig

Leipzig. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hielt heute hier seine 107. Hauptversammlung ab, die wegen der Landtagswahlen bekanntlich zum ersten Mal nicht am Sonntag Kantate stattfand. Der Erste Vortrager Dr. Friedrich Oldenburg-Wühnen dominierte in seiner Eröffnungsansprache dagegen, daß man dem Buchhandel eine Preislenkung auferlegt habe, die umso mehr ein Opfer bedeuten mußte, als ein wirtschaftlicher Erfolg davon nicht zu erwarten war. Der Gesamtdurchschnittspreis des Buches gegenüber 1913 liege nur um 53 Prozent höher, während der Buchdruckpreistarif noch nach der Senkung vom Januar um 115 Prozent über Friedenspreis liege. Der Redner verwahrte sich gegen weitere Eingriffe in das wirtschaftliche Gefüge des Buchhandels. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler erklärte in seiner Ansprache in Beantwortung der Ausführungen Dr. Oldenburgs, daß er sich von der Wichtigkeit und Notwendigkeit fester Ladepreise im Buchhandel überzeugt habe. Im übrigen betonte er, wie schon häufig, daß seiner persönlichen Meinung nach im Wirtschaftsleben die Freiheit der Persönlichkeit sobald als möglich wieder hergestellt werden müsse. Eine von der Hauptversammlung angenommene Entschließung wendet sich gegen alle grob schematische Sparmaßnahmen der Behörden, die geeignet seien, nicht nur dem deutschen Buchhandel, sondern allerwertigsten Kulturwerten unüberwindlichen Schaden zuzufügen. In einer zweiten Entschließung beklagt die Hauptversammlung, daß es noch immer nicht gelungen ist, mit der Sowjetregierung ein urheberrechtliches Übereinkommen zu schließen. Bei der Vorstandswahl wurde anstelle von Dr. Gustav Rißler-Stuttgart, der zum Präsidenten des Württembergischen Industrie- und Handeltages berufen ist, Verlagsbuchhändler Herbert Hofmann-Stuttgart neu gewählt. Zum Ehrenmitglied des Börsenvereins wurde Verlagsbuchhändler Hofrat Dr. Meiner-Weipzig ernannt. Der soeben auch Ehrenmitglied des Deutschen Verlagsvereins Leipzig geworden ist. Das Goldene Ehrenzeichen, das im Jahre 1925 bei der Jahrhundertfeier des Börsenvereins geschaffen worden ist, wurde dem Verlagsbuchhändler Dr. August-Württemberg verliehen.

hält anschließend der Ausbildungsobmann des D.H.G., Herr Winkler, Leipzig, der u. a. ausführt:

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband führt in diesem Jahre in seinem Gau Sachsen zum vierten Male Berufswettkämpfe durch. Sie fallen in eine Zeit schwerer wirtschaftlicher Depression, in eine Zeit, in der Millionen Deutscher ohne Arbeitsplatz sind. Auch Tausende von Kaufmannsgehilfen sind Opfer der allgemeinen wirtschaftlichen Not geworden, verloren ihre Stellung und gar viele von ihnen bemühen sich seitdem vergeblich, wieder in den Wirtschaftsprozess eingegliedert zu werden. Besonders schwer lastet dieses Geschick auf der heranwachsenden Berufsgeneration. Mehr als 12 Prozent derjenigen Kaufmannslehrlinge, die am 31. März v. J. ihre Lehrzeit beendet hatten, werden nicht weiter beschäftigt und wir haben allen Anlaß zu befürchten, daß dieser Prozentsatz in diesem Jahre noch wesentlich höher sein wird. An dem Tage also, da der junge Mensch beginnen will, sich selbst sein Leben zu bauen, an dem er seinen Mann stellen möchte, wird er herausgerissen aus dem Wirtschaftsprozess und damit beginnt für ihn neben der wirtschaftlichen Sorge die noch viel schlimmere seelische Not.

Gerade in wirtschaftlich schweren Zeiten ist aber nichts notwendiger als ein gut Teil berechtigten Selbstvertrauens. Darum gilt für den jungen Kaufmannsgehilfen in ganz besonderem Maße, daß er dauernd an seiner Fortbildung arbeiten muß, wenn er nicht unterliegen will in dem Kampf, in den er gestellt ist. Berechtigtes Selbstvertrauen ist notwendige Voraussetzung in schweren Zeiten, aber es muß begründet sein in einem Höchstmaß von beruflichem Können.

Wir haben es stets zu unseren vornehmlichen Pflichten gerechnet, uns in hohem Maße mitverantwortlich für die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses zu fühlen. Das war notwendig zu einer Zeit, da das Handelsschulwesen noch nicht so ausgebaut war, wie das vornehmlich in Sachsen heute der Fall ist. Wir haben stets gern festgestellt, daß das sächsische Handelsschulwesen sowohl in seinem Aufbau als auch in der Gestaltung seines Lehrplanes weitgehend den Anforderungen Rechnung trägt, die wir glauben stellen zu müssen. Es wird niemand bestreiten wollen, daß die Lehre heute infolge der veränderten Struktur der deutschen Wirtschaft nicht mehr in dem an sich wünschenswerten Maße vielseitig geschulte Kaufmannslehrlinge ausbildet. Die Handelsschule ist heute eine unentbehrliche Einrichtung geworden und man darf mit Recht sagen, daß ihre Verantwortung gerade in den letzten Jahren noch immer eine Steigerung erfahren hat. Ohne die theoretische Ausbildung der Handelsschule würden die besten Kaufmannslehrlinge völlig unausgerüstet mit beruflichem Wissen die Lehre beenden und dann infolge ihrer unzureichenden Kenntnisse kaum eine Aussicht haben, in dem erlernten Berufe unterzukommen.

Aus diesem Grunde wäre es aber in höchstem Grade gefährlich, wenn das sächsische Handelsschulwesen ein Opfer der gegenwärtigen Verhältnisse werden sollte. Es ist nicht zu verkennen, daß in den Handelsschulen, genau wie in allen anderen Schulen, die Auswirkungen des Geburtenrückganges zu verspüren sind, die als Folge der Kriegsjahre eintreten. Die Schülerzahlen mühten infolgedessen vorübergehend sinken. Nun scheint der jetzige Zustand in manchen Kreisen zum Anlaß genommen werden zu sollen, Handelsschulen zu schließen, sie mit anders gearteten Anstalten zusammen zu legen, sie also praktisch zu beseitigen. Wir möchten gerade den Anlaß unserer Berufswettkämpfe dazu benutzen, unsere Bedenken gegen ein solches Verfahren auszusprechen. Die Handelsschulen werden in Zukunft aus dem vordrin bereits gekennzeichneten Gründen eine steigende Bedeutung gewinnen. Jeder Rückgang auf diesem Gebiete mühte sich früher oder später verhängnisvoll für unser Wirtschaftsleben auswirken, denn wir werden sehr notwendig tüchtige Kaufleute brauchen, die die Aufgaben erfüllen können, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind. Wir richten darum an alle zuständigen Stellen den Appell, die sächsischen Handelsschulen, die in den hundert Jahren seit der Gründung der ersten deutschen Handelsschule, nämlich der in Leipzig, wertvolle Arbeit geleistet haben, auch für ihre zukünftigen Aufgaben zu erhalten.

Tüchtige berufliche Kenntnisse allein reichen freilich noch nicht aus, um allen Anforderungen gerecht werden zu können, die das Leben an uns stellt. Ganz besonders wichtig ist es, auch innerlich das richtige Verhältnis zu seinem Beruf zu besitzen. Wir haben eine Zeit hinter uns, in der nur allzuvielen Menschen in der Arbeit etwas Väckiges und im Beruf ein notwendiges Übel sahen. Gewiß, der Beruf muß in erster Linie dem Manne seine wirtschaftliche Grundlage schaffen, auf der er sein eigenes Leben aufbauen und auf der er eine Familie begründen kann. Aber für uns ist die Bedeutung des Berufes nicht in dieser wirtschaftlichen Aufgabe erschöpft. Der Beruf soll vielmehr das Leben des Mannes voll und ganz ausfüllen. Das soll nicht so verstanden werden, als solle er nicht Zeit haben für andere Fragen, vor allem für Fragen seines Volkes. Nein — wir sind ja ein Teil dieser Gemeinschaft unseres Volkes und wissen, daß wir schicksalhaft mit ihm verbunden sind. Darum fordern wir ausdrücklich, daß jedes Ziel aller unserer Arbeit, all unseres Handelns sein muß, der Gesamtheit unseres

### Volksversammlung der Gewerbekammer Plauen

Am 28. April veranstaltete die Gewerbekammer Plauen ihre 2. diesjährige Volksversammlung. Sie wurde durch ihren Präsidenten Schlosserehrenobermeister Emil Humann eröffnet, der zunächst mitamtesenden Vertretern des Rates der Kreisstadt Plauen den Dank der Kammer für künstlerisch gemalte Schmuckfenster im Sitzungssaal ausdrückte. Sodann überreichte er dem Kammermitglied Tischlereioberrmeister Clemens Seeling-Ringenthal das tragbare silberne Ehrenzeichen der sächsischen Gewerbekammern für seine dem Handwerk seit langen Jahren gewidmeten Dienste. Desgleichen konnte einem Malergehilfen, Hermann Jey aus Leubnitz, das tragbare bronzenne Ehrenzeichen für seine 25jährige in ein und demselben Betrieb geleistete treue Tätigkeit überreicht werden. Im Tätigkeitsbericht verbreitete sich der Syndikus über die im ersten Kalendervierteljahr von der Kammer erledigten Gegenstände, wobei er zur Ergänzung auf die Kammermitteilungen und Rundschreiben der Kammer hinwies. Für die Neuordnung des Ausverkaufswesens war ein in gemeinsamen Verhandlungen zwischen den sächsischen Gewerbekammern und den Industrie- und Handelskammern vereinbarter Entwurf einer Bekanntmachung über das Ausverkaufswesen zur Beratung gestellt worden. Die Volksversammlung begrüßte, daß die Kodifizierung vom 9. März d. J. in Fragen des Ausverkaufswesens auch die Belange des mittelständischen Gewerbes wahrnehme. Die meiste Sorge bereitet heute dem mittelständischen Gewerbe das immer weitere Vordringen der Schwarz- und Pfuscharbeit. Die sächsischen Gewerbekammern haben sich mit dieser Frage zu wiederholten Malen beschäftigt und gefordert, daß eine Bekämpfung durch Reichsgesetz nach österreichischen Muster erfolgen möchte. Das Ueberhandnehmen der Pfuscharbeit läßt aber nunmehr dazu, daß die überhaupt noch vorhandenen wenigen Reparaturen, die beim Darniederliegen unserer Wirtschaft dem Handwerk noch verblieben sind, nunmehr auch noch vielfach den Pfuschern übertragen werden. Wenn dies so weiter ginge, habe man bald mit einer Friedhofsstille zu rechnen. Es seien deshalb unter allen Umständen durchgreifende Maßnahmen notwendig, die in Angriff zu nehmen man keinen Augenblick länger warten dürfe. Die Volksversammlung war der Meinung, daß als eine solche Maßnahme nur die Einführung des großen Befähigungsnachweises für das Handwerk in Frage kommen könne. Sie sei in dieser Auffassung nicht allein, vielmehr sei erst vor wenigen Wochen von einer süddeutschen Kammer die gleiche Forderung gestellt worden, und der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag habe beschlossen, sich der Sache anzunehmen. Einen gangbaren Weg zur Einführung des großen Befähigungsnachweises sieht eine erst in jüngster Zeit getroffene Einrichtung der freien Stadt Danzig, nämlich die Einführung einer Handwerkerkarte. Ohne diese, die den Nachweis der Befähigung des Handwerkers bedeutet, kann kein Handwerk ausgeübt werden. Uebertretungen solcher einschlägiger Bestimmungen werden schwer geahndet, insbesondere aber wird der Auftraggeber des Pfuschers mit verhaftet. Endlich fand der für das Geschäftsjahr 1932/33 vorgelegte Haushaltsplan einstimmige Annahme. Er schließt mit einem Nettoertrag von 146 500 RM ab. Die Gebührentasse sieht in Einnahmen und Ausgaben 88 000 RM vor. Die Rechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einer Gesamtausgabe von 174 800 RM ab. Die Gesamtausgabe liegt um etwa 16 000 RM unter der zugebilligten Etatsumme. Die Volksversammlung genehmigte die Rechnung und erteilte der Geschäfts- und Kassensführung Entlastung.

#### Vater Georg von Sachsen spricht in Dresden

Dresden. Auf Einladung des Ortsverbandes der katholischen Vereine Dresdens sprach am Freitagabend im Kongressaal des Dresdner Ausstellungspalastes der ehemalige sächsische Kronprinz Vater Georg von Sachsen über das Thema „Katholizismus und nationaler Gedanke“. Der Redner kam zu dem Schluß, daß sich aus gottgewollter Gliederung in Rassen, Sprachen usw. eine weite Mitbestimmung in Nationen ergebe. Der einzelne Mensch sei in erster Linie Angehöriger seiner Nation. Der Staat sei absolut zu bejahen. Vater Georg von Sachsen verlangte schließlich Beendigung des Streites zwischen den Parteien, damit Deutschland einer glücklicheren Zukunft entgegengehen werde. Der Redner erteilte sükrischen Verfall der stark besuchten Versammlung.

#### Die Kirche im Weltanschauungskampf unserer Tage

Dresden. Das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hatte je einen Pfarrer aus jedem Kirchenbezirk und Vertreter kirchlicher Verbände zu einem Schulungsurlaub für den Weltanschauungskampf eingeladen, der letzten Mittwoch und Donnerstag in Dresden stattfand und von Landesbischof D. Hymels geleitet wurde. Den ersten Vortrag hielt Oberkirchenrat D. Neuberg, Meissen, über „Glaube und Naturwissenschaft“. Sodann sprach Pfarrer D. Dr. Jeremias, Bismarck, über das Thema „Das Christentum im Lichte der Religionswissenschaft“. Zum Schluß gab Oberkirchenrat D. Hilbert, Leipzig, „Praktische Anweisungen für den Abwehrkampf“ und läste damit eine lebhafte Aussprache aus. Auch die anderen Vorträge boten Gelegenheit, sich gegenseitig auszupprechen und auszutauschen.

### Landestagung des Christlich-sozialen Volksdienstes

Dresden. Der Christlich-soziale Volksdienst, Landesgruppe Sachsen, hielt am Sonnabend und Sonntag in Dresden seine Landestagung ab, die aus allen Teilen Sachsens gut besucht war. In einer stark besuchten öffentlichen Kundgebung am Sonnabend abend sprach der Landesgruppenleiter über die Aufgaben des Volksdienstes.

dienstes, Reichstagsabg. Simpsendörfer-Kornthal, über „Deutschlands Kampf um Lebensraum und Freiheit“. Er betonte, daß nur die baldige endgültige Beseitigung der Tribulanten zur Freiheit und zur Ueberwindung der schweren Krise führe. Ferner forderte der Redner Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage. Nach gemeinsamem Besuch eines Gottesdienstes begann die Landestagung am Sonntag mit einem Referat des Stadtverordneten Wöhrlich-Chemnitz über Kommunalfragen. Reichstagsabg. Simpsendörfer trat in einem Referat über die politische Lage u. a. für die Einbeziehung der Nationalsozialisten in die verantwortliche Mitarbeit in den Länderregierungen ein. Hierauf wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, gerade nach dem Ergebnis der Wählerwahlen habe der Volksdienst die Ueberzeugung, daß Volksdienstarbeit um des Volkes willen notwendiger sei denn je, da der Befreiungskampf Geduld und Widerstandskraft auf schwerste Proben stelle und weiterhin von jedem Volksgenossen Opfer fordere. Diese „Front des nationalen Widerstandes“ auszubauen, halte der Volksdienst für eine vorrangige Aufgabe.

Bei den Wahlen wurden Studentenfürer Kunze-Reitzig als 1. und Stadtverordneter Wöhrlich-Chemnitz als 2. Vorsitzender der Landesgruppe einstimmig gewählt.

**Tagung der Landeskirchlichen Gemeinschaften in Chemnitz**  
Chemnitz. Die Landeskirchlichen Gemeinschaften in Sachsen hielten hier ihre Hauptkonferenz ab, die aus dem ganzen Lande zahlreich besucht war. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Pastor Köhler, Wuppertal, über „Christus, der Felsengrund unseres Glaubens“. Die Tagung war umrahmt von Vorträgen eines Posaunen- und Waffensängerkores.

**Polva. Vom Roten Kreuz.** Aus dem Tätigkeitsbericht der hiesigen Sanitätskolonne sei folgendes hervorgehoben: Ihr gehören an 22 aktive, sechs Helferinnen und 45 unterstützende Mitglieder. Sie beteiligte sich an 22 Vereins- und Sportveranstaltungen und zweimal im Hochwassergebiet mit zusammen 274 Arbeitsstunden. In 531 Fällen leistete sie erste Hilfe und führte 14 Krankentransporte aus, davon sechs mit Sanitätsauto. Die Kolonne steht unter Leitung des Herrn W. Lein.

**Hittersgrün. Vom Roten Kreuz.** Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt ihre Hauptversammlung kürzlich im Gasthaus „Schägenheim“ ab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Der Kolonne gehören außer dem Kolonnenarzt Dr. Dietrich und dem Vorsitzenden 28 aktive und 16 passive Mitglieder an. In 472 Fällen wurde erste Hilfe geleistet, außerdem wurden 31 Krankentransporte in die Wohnung und 10 in das Krankenhaus durchgeführt. Eine mit der Sanitätskolonne Polva gemeinsam durchgeführte Alarmübung entsprach den zu stellenden Anforderungen.

**Schönheide. Die Gruffschändung aufgefahrt.** Eine gründliche Untersuchung der angeblich von einem Einbruch heimgeführten Erbgründungsakte hat ergeben, daß die Särge von eingedrungenen Wasserläusen des letzten Hochwassers von ihren Standorten gerückt und beschädigt worden sind. Die Tür zur Gruft war bei einem Besuch des Besitzers am Weihnachtsfest wegen eines Schloßdefektes offen gelassen worden.

**Stollberg. Einbruch in eine Postagentur.** In der Nacht zum Sonnabend drangen unbekannte Täter in die Postfiliale in Gabelnz ein, zerbrachen die Telefonleitung und stahlen ein Nachnahmepaket, eine Scheintopfstufe sowie ein Paar Schuhe.

**Jahnsdorf. Die Gemeindeverordneten wählen Bürgermeister** Weher gegen die Stimmen der Winken für die nächste Amtsperiode wieder. Die vorgeschlagene Erhöhung der Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer von 100 auf 135 Prozent wurde abgelehnt.

**Weher. Die Stadtverordneten lehnten in ihrer letzten Sitzung den vom Rate vorgelegten Haushaltsplanentwurf für das Rechnungsjahr 1932, der einschlägig der Gehaltsfrage aus den Vorjahren mit einem Defizit von rund 700 000 RM abschließt, ab. Der Rat wurde ermächtigt, die laufenden Ausgaben zu decken.**

**Weher. Eine unglückliche Flegel spielte sich hier auf dem Kirchhof ab. In der dritten Nachmittagsstunde sprang ein zwölfjähriger Junge, der sich mit weißen Tüchern als „Geist“ verkleidet hatte, auf der Kirchhofsmauer und dem Kirchhof herum und jagte hinzukommenden Kindern nach, die schreiend davonliefen. Ebenso warf er mit Steinen nach den Vorübergehenden. Hinzukommende Erwachsene bereiteten dem Geistesbesessenen ein jähes Ende. Es ist sehr bedauerlich, daß sogar die Ruhestätte der Toten zum Tätigkeitsfeld für solche Streiche ausgewählt wird. Der Geist, dessen Personalien festgestellt wurden, dürfte einen gehörigen Denzettel für sein Auftreten erhalten.**

**Weher. Für den Autoverkehr freigegeben hat der Stadtrat die Straße von Weher nach Jahnsdorf nach Beseitigung der Frostschäden. Der Autobus der Linie Chemnitz-Crottendorf verkehrt seit dem 28. April wieder über Jahnsdorf.**

**Rudolfs. Westwärts I. Das wies über die Grenzen unserer Stadt bekannte Hotel „Deutsches Haus“ (seitiger Besitzer Walter Egeert) ist in den Besitz des Herrn Konrad Geinze aus Chemnitz übergegangen. Dem Nachfolger, der ein geborener Oberplanitzer ist, geht der Ruf eines bewährten Gastwirts nach langjähriger Tätigkeit im Gastwirtsberuf voraus.**

**Rudolfs. Dammuttsch. An der hinteren Sehmadrücke der Staatsstraße Annaberg-Oberwiesenthal ist ein Erdbeben eingetreten. Da auch ein Teil des Mauerwerks vom Bräudenkopf nachstürzte, hat das Bauamt die Sehmadrücke und die Sehmadrücke (sind die Aus-**

besserungsarbeiten aufgenommen. Witterungsbedingungen haben diesen Dammuttsch herbeigeführt.

**Erzgebirge. Wiederaufbau des Bürgermeisters.** Der seit 1924 amtierende Bürgermeister von Erzgebirge, Köhler, wurde in der letzten Gemeindevorordnetenversammlung für die Zeit bis 1942 wiedergewählt.

**Oberwiesenthal. Beendete Absperrung.** Die seit vier Monaten andauernde Absperrung der Arbeiter in Oberham und Wärlingen im böhmischen Erzgebirge ist dieser Tage beendet worden. Die neuen Lohnvereinbarungen bringen keine Veränderungen der bisherigen Löhne für alle Arbeiterkategorien. Sämtliche vor der Absperrung beschäftigten Arbeiter werden wieder eingestellt. Bei den Handwerksmachern tritt ein Abbau der Grundlöhne um 7 Prozent ein.

**Chemnitz. Einbruch in eine Postagentur.** Wie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist in der Nacht zum Sonnabend in die Kuerwälder Postagentur eingebrochen und aus einem Schreibtisch ein Behälter mit Postwertzeichen im Werte von 1200 RM gestohlen worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten unter Zuhilfenahme eines Polizeihundes dazu, daß die Spur der Täter bis etwa einen Kilometer vor Kuerwälder verfolgt werden konnte. Das Verhältnis mit noch sämtlichen Postwertzeichen wurde auf freiem Felde gefunden. Ferner ist in der gleichen Nacht in dem Nachbarort Garsdorf in ein Gasthaus und in Oberlichtenauer Flur in einen Gerätekasten der Reichsbahn eingebrochen worden. Es wird vermutet, daß es sich bei sämtlichen Einbrüchen um dieselben Täter handelt.

**Wolke. Ein erneuter Bürgerentscheid** mit dem Ziele der Neuwahl des Gemeindevorordnetenkollegiums wird am 8. Mai durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden durch die Nationalsozialisten über 1100 Unterschriften gesammelt. Das jetzige Kollegium amtiert erst seit Januar 1931, nachdem das vorhergehende auch durch einen von den Sozialdemokraten eingeleiteten Bürgerentscheid aufgelöst worden war. Es setzt sich zusammen aus 5 Nationalsozialisten, 3 Bürgerlichen, 3 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten.

**Schneeberg. Mäßliche Finanzlage.** Die laufenden Verbindlichkeiten der Stadt betragen 85 000 RM, die langfristigen Schulden 505 000 RM. Da bisher alle Beihilfengesuche ohne Erfolg waren, will man versuchen, die Not der Stadt aus eigener Kraft zu heben.

**Freiberg. Die Geliebte überfallen.** Am Sonnabendvormittag überfiel ein 24 Jahre alter Blamacher aus Brandebischdorf seine 17 Jahre alte Geliebte, als sie sich auf dem Wege von ihrem Heimatort Kleinwaltersdorf nach ihrer Arbeitsstätte in Freiberg befand. Nach vorangegangenen Streit verletzte der Mann das Mädchen mit einem Stemmeln sehr schwer. Das Mädchen erlitt an Kopf, Hals und Rücken neun stark blutende Wunden und mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus nach Freiberg gebracht werden. Der Täter wurde verhaftet.

**Leipzig. Ruhiger 1. Mai.** Der 1. Mai ist in Leipzig in völliger Ruhe und Ordnung verlaufen. Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei veranstalteten ihre gemeinsame Märsche auf dem Sportplatz in Stübteritz. Nach polizeilicher Schätzung waren 20- bis 25 000 Teilnehmer auf dem Platz, während der vorangehende Demonstrationstag 12 bis 15 000 Teilnehmer zählte. Die Kommunisten versammelten zu ihrer Märsche in der Rabrennbahn 10- bis 12 000 Anhänger. Die Nationalsozialisten hielten in dem großen Saale des Zoologischen Gartens eine Mat-Rundgebung mit 2500 Teilnehmern ab. Auch dieser Kundgebung ging ein Umzug voraus, an dem 2000 Personen teilnahmen. Lediglich wegen kleiner Verstöße erfolgten einige Zuführungen zum Polizeipräsidium.

**Leipzig. Großfeuer.** Am Sonntag in der Mittagsstunde brach in einem großen, etwa 50 Meter langen Lagerschuppen der Maschinensabrik Gebr. Wegel in der Nähe des Bahnhofes Leipzig-Blagwitz ein Brand aus, der an den dort lagernden Möbelstücken und Geräten reiche Nahrung fand. Beim Eintreffen der Feuerwehr fand der Schuppen in hellen Flammen. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit neun Leitungen. Der Schuppen ist vollständig niedergebrannt. Mit ihm wurden zahlreiche wertvolle Maschinen, Geräte und Möbelle ein Raub der Flammen. Um 5 Uhr nachmittags war der Brand abgeseht. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Man vermutet Selbstentzündung.

#### Rundfunk-Programm für Dienstag

**Rämgwitzerhausen (Welle 1683)**  
06.30 ca.: Konzert. 10.10 Schulfunk. „Rang von Kaufungen, der Prinzenerkuder“. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anshl.: Große Konzerte! Anshl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Märchen und Geschichten. 15.45 Künstlerische Handarbeiten. Der Kragenbehälter. 16.00 Konzert. 17.00 Das Entzick der Erde unter dem Moore. 18.00 Wie bauen Melodien. 18.30 Englisch für Fortgeschrittene. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Für und wider die Disziplin. 19.40 Wiener Musik. 20.00 Führerin-Verführerin Musik. 21.00 Tages- und Sportnachrichten. 21.10 Peter Tschalkowitsch. 21.40 Sessel Protokoll. 22.30 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.35-00.30 Konzert im Mal.

**Alpzig (Welle 529)**  
06.30 ca.: Konzert. 07.15-08.15 Schallplattenkonzert. 10.10 Schulfunk. „Rang von Kaufungen, der Prinzenerkuder“. 10.45 Gartenrundschau im Mal. 11.30 Schallplattenkonzert. 12.00 Enrico Caruso singt. 12.30 Ausschnitt von der Traktierer-Veredelung. 14.00 Aus der Welt des Erwerbsofen. 16.00 Sessel Klagen. 16.30 Konzert. 16.55 Kinder-Gesundheitslehre. 18.30 Französisch. 18.50 Wie geben Kunstst. 19.00 Jugenblicke als Orgelstück. 19.30 Aus deutschen Opern. 21.00 Tages- und Sportnachrichten. 21.10 Wendelstein. 21.10 Nachrichtendienst. Anshl. bis 22.30: Fritz-Reuber-Bund.